

## Über den Umgang mit Menschen

1.

Die Versammlung von Denkern oder Künstlern um ein gemeinsames Feuer, um einen gemeinsamen Topf ist - entgegen dem Klischee vom genialen Einzelgänger - eine der Qualitäten, die in der Kunst- und Kulturgeschichte immer wieder ins Auge sticht. Die Magie der Gruppe - der erklärten wie der assoziativen - ist eine treibende Kraft, verdichtet Ahnungen zur Idee, treibt eine Idee und treibt den einzelnen innerhalb der Gruppe vorwärts, treibt einzelne in ein gemeinsames Zentrum (oft dann auch wieder hinaus, wenn es zu eng wird), aber wirkt in jeder Richtung als Katalysator individueller und geteilter Entwicklung. Steve Watson nennt diese "circles" "wichtige Hebammen des Modernismus", Wolfgang Kos spricht von Gruppen als den "tragenden Geflechten für innovative Aufbrüche" und hegt den Verdacht, "dass die Welt der Avantgarde in ihrem Innersten aus lauter Dörfern, Stammtischen, Wahlverwandschaften und gemeinsam zerwühlten Betten besteht."

2.

Im Gegensatz zur üblichen Praxis, international oder auch national Namen zusammenzuknüpfen, um einem Projekt grösstmögliche Aufmerksamkeit und Qualität einzukaufen, ist die Zusammenarbeit zusammen hochwachsender Künstler nicht berechenbar. Das Risiko, dass einzelne Kräfte andere Schwächere nicht mittragen können, besteht ebenso wie die Gefahr privater Fehden, die das künstlerische Gefüge zerstören können. Doch wie im Roulette ist das Setzen auf eine Zahl auch die Chance auf den grossen Gewinn: einer kompakten, unabhängigen neuen Idee oder Form, die verschiedene Kräfte in Gleichklang bringt.

3.

Die Gruppe oder die Partnerschaft ist ein völlig anderes Gefüge als das Kulturunternehmen. Denn das private Element gewinnt grösseren Raum, wenn die Produktion vom Anfangen her gedacht wird und nicht vom Endprodukt. Dann ist geteilte Zeit und Erfahrung ein wichtiger Faktor, private Zusammenhänge beeinflussen Positionen, und familiäre Entscheidungsstrukturen (nicht basisdemokratische! - ein Unterschied zwischen "wildwachsenden" und "gemachten" Gruppen) machen den einzelnen unersetzlich und verweben den Einfluss des einzelnen mit der internen Opposition ebenso wie mit der Unterstützung. Die Arbeitsteilung in festabgesteckte Bereiche hingegen scheint nicht von selbst zu entstehen, auch hier wirken statt des Handels mit Gegenleistungen familiäre Strukturen - es greift der zu, den ein Mangel stört, der Lust hat, der etwas kann. Der Vorteil solcher lebendiger und beweglicher Strukturen ist die interne Balance und Kontrolle, gleichermassen im Bereich der Arbeitsweise als auch der künstlerischen Relevanz. Ausserdem zeigt eine Gruppenstruktur, die dem einzelnen einen Anteil an der Gesamtverantwortung überlässt und einfordert, aber auch praktische Vorteile - Loyalität, Engagement, vernünftigerer Umgang mit Ressourcen, vielfältigere Einflüsse und ein spannenderes Umfeld.

3.

Da wir selbst die Abschottung mancher Kulturunternehmen gegen junge Unbekannte und vermeintliche Rivalen erlebt haben, ist uns wichtig, uns von Dünkeln und Platzhirschambitionen freizuhalten und statt des Kampfes die Integration zu wählen.

4.

Wir hoffen, "professionelle" Arbeit mit dem Gnadenzustand des Amateurs, des Liebhabers also, zu verbinden.